

Statement des Verbandes der Zwerghuhnzüchter-Vereine e.V. zur Influenza



Liebe Züchterfreundinnen und -freunde,

ein Statement für eine Deutsche Zwerghuhnschau zu schreiben, welche gar nicht stattfindet, hat es wahrscheinlich in der jüngsten Geschichte auch noch nicht gegeben. Sehen wir diesen Beitrag dann also mehr als Darstellung des Status Quo.

Kaum jemand von uns wird sich an solch eine Krise innerhalb unserer Organisation erinnern können. Allerdings kann eine Krise auch ein Wachrütteln hinsichtlich Verantwortlichkeiten und Kompetenzen bedeuten.

Unser Hobby, ich sage hier auch ganz deutlich, unsere Organisation, wie wir sie bis dato kennen, ist akut bedroht durch die Folgen der bundesweit massiven Ausbrüche der Aviären Influenza (Geflügelpest, Vogelgrippe) in inzwischen nicht wenigen Teilen Deutschlands. Ganze Zuchten, u.a. seltener und vom Aussterben bedrohter Rassen, sind unwiederbringlich verloren und die Genreserven zerstört. Züchter kommen an die Grenzen ihrer selbst und wir laufen Gefahr, nicht wenige durch Demotivation und Resignation zu verlieren.

Ganz klar möchte sich der VZV dahingehend positionieren, dass auch unser Schauwesen eine erhebliche Rolle innerhalb unseres Hobbys einnimmt, und diese Stellung wirklich weit ab von den Aussagen nicht weniger Kritiker, dass es den Züchterinnen und Züchter NUR um Pokale und Preise geht. Denn es muss ganz deutlich gesagt werden: Ohne die Darstellung und einem Vergleich seltener oder auch weniger seltener Geflügelrassen auf Geflügelschauen würde es viele Rassen nicht mehr geben. Und auf diesen Genpool darf niemand verzichten. Die Schauen sind ein zentrales Element der Rassegeflügelzucht, welche verschiedene wichtige Funktionen erfüllen, z.B.: Demonstration der Rassenvielfalt, züchterischer Vergleich, qualitative Einstufung der Tiere – zuchtlenkende Funktion, Treffpunkt für kameradschaftlichen Austausch und Fachsimpelei, Möglichkeit des gezielten Erwerbs hochwertiger Zuchttiere.

Ganz deutlich im Fokus stehen allerdings der Schutz und Erhalt unserer Rassegeflügelbestände. Es gilt für jeden einzelnen von uns, die Biosicherheitsmaßnahmen und Hygienebestimmungen peinlichst einzuhalten.

Das Seuchengeschehen der Geflügelpest hat sich in den letzten Jahren deutlich verändert. Ganzjährige Nachweise im Wildvogelbestand und neue Dimensionen im Umfang an Ausbrüchen in Geflügelhaltungen aller Größenordnungen, zeigen auf, dass die bisherige Bekämpfungsstrategie unter den jetzigen Bedingungen nicht mehr als zielführend angesehen werden kann. Mittelfristig ist eine Impfung gegen die Aviäre Influenza sicher der zentrale Baustein, der aber erst umgesetzt werden kann, wenn geeignete Impfstoffe verfügbar sind. Wie bei nachweislich infizierten Beständen die – rechtlich vorhandene – Ausnahmemöglichkeit einer vollständigen Tötung des betroffenen

Bestandes in Rassegeflügelzuchten realisierbar ist und welche Voraussetzungen hierfür zu schaffen sind, müssen konkreter geklärt werden. Zur Durchführung der Großschauen ist eine terminliche Vorverlegung aus dem Dezember heraus eine Möglichkeit, das Risiko einer Absage zu reduzieren. Wie realisierbar dies aber an den zur Verfügung stehenden Schaustandorten ist, kann aktuell nicht beantwortet werden. In diesen Fragen MUSS der BDRG gemeinsam mit seinen Unterorganisationen schnellstmöglich und nachhaltig agieren. Die Bildung eines Arbeits- bzw. Krisenstabes ist längst überfällig. Seien wir bitte ehrlich zu uns selbst: Ein oder zwei Personen schaffen das nicht allein. Wir als Gesamtorganisation müssen nun kurzfristig handeln durch entsprechende Bündelung von Fachkompetenzen, aber auch extern durch noch intensivere entsprechende Aktivitäten in Richtung Politik, Veterinärbehörden und weiterer Verbände.

Dies können wir nur gemeinsam angehen, daher gilt es mehr denn je, Informationen und Wissen in kurzfristigen Zeitintervallen auszutauschen und umsetzbare Ideen und Projekte zu entwickeln. Alternative Ideen, seien sie – aus bisheriger Sicht – auch noch so abstrakt, sind in der jetzigen Zeit extrem wichtig, ebenso der Abbau von persönlichen Differenzen. Letztere bremsen nur aus.

So schmerzlich die Absagen der diesjährigen Deutschen Zwerghuhnschau und der weiteren Präsentationen von Rassegeflügel auch sind, so verantwortungsvoll sind diese Entscheidungen in der jetzigen Situation. Viel, viel schmerzhafter sind Verluste der Bestände unserer Züchterinnen und -züchter, womit auch enormes psychisches Leid entstanden ist. Festhalten müssen wir an der Freude, die uns unsere Freizeitbeschäftigung mit den Tieren und deren Züchtern, bringt. Eine Aufgabe der Zucht bedeutet auch, dass einem die Freude bei der täglichen Versorgung rassiger und vitaler Zwerghühner verwehrt bleibt. Ebenso die kameradschaftliche Fachsimpelei in oft jahrzehntelang gewachsenen Züchterfreundschaften. In schweren Zeiten müssen wir uns auch an diese Freuden und dem zentralen Antrieb, warum wir Rassegeflügel züchten, noch bewusster erfreuen.

Es wird ersichtlich, dass eine – vielfach geforderte – unmittelbare, einfache Lösung im Zusammenhang mit Gefahren aus der Aviären Influenzen, nicht möglich ist. Suchen wir gemeinsame Wege, um aus dieser Krise stark herauszugehen.

In diesem Sinne halten wir alle gemeinsam den Blick auf die Zukunft.

Uli Freiburger

Vorsitzender des VZV